MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

545 (21.11.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182514

Donnerstag, 21. November. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 545.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Nationalliberalen und die Lage.

Ein Aufruf der nationalliberalen Partei.

⊡ Berlin, 21. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Namens des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei wenden sich die Herren Friedberg, Stresemann und Vogel an die Parteigenossen und darüber hinaus an die breite Oeffentlichkeit. Sie betonen im Eingang ihres Aufrufs, daß der Wunsch nach Verschmelzung der beiden liberalen Gruppen weite Kreise erfaßt hätte, und daß darum dem Zentralvorstand, der ursprünglich am 17. November zusammentreten sollte, auch schon ein Antrag der nationalliberalen Reichstagsfraktion auf Anbahnung von Vereinigungsverhandlungen vorlag.

Die Verhandlungen seien dann auch anfangs und namentlich in sachlicher Beziehung, durchaus zufriedenstellend verlaufen. Dann heißt es weiter: „Die Auffassung der fortschrittlichen Volkspartei, daß die Vereinigung sich auch auf die neue demokratische Partei beziehen müsse, konnte man nicht teilen, da die Forderungen dieser Partei sich nach unserer Auffassung mit der Ueberzeugung unserer Wählerschaft nicht deckten. Das stellte die nationalliberale Partei vor die Aufgabe, selbständig zu bleiben und auch selbständig in einen neuen Wahlkampf einzutreten." Die nationalliberale Partei würde aber mit einem neuen Programm an die Wähler herantreten und hätte dabei die Absicht, allen Schichten des Volkes, die nach politischer Betätigung streben, ihre Tore zu öffnen, ohne Rücksicht auf ihre bisherige Parteizugehörigkeit und unter neuem Namen alle diejenigen zu vereinigen, die auf Grundlage dieses neuen Programms mit ihr zusammenwirken bereit wären.

Als vorläufige Grundsätze stellt der Aufruf die folgenden auf:

1. Herstellung der Ruhe und Ordnung im Innern und Unterstützung aller Bestrebungen der tatsächlichen Regierung.

2. Schleunige Einberufung einer verfassung- und gesetzgebenden Körperschaft, ohne deren Zustimmung Aenderungen auf staatliche Verfassung und wirtschaftliche Verhältnisse ungesetzlich bleiben.

3. Schleunige Herbeiführung des Friedens, damit der Neuaufbau des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft stattfinden kann.

Eine Zentralvorstandssitzung soll in kürzester Frist einberufen werden, um zu dem neuen Programm Stellung zu nehmen.

In den Vorstand der Demokratischen Partei sind von früheren Nationalliberalen, wie wir hören, gewählt worden die Herren von Richthofen, Junck, List, Lucas und Frau ...

Kundgebung der Karlsruher Nationalliberalen.

cc. Karlsruhe, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Gestern Abend fand eine überaus stark besuchte Versammlung des nationalliberalen und des jungliberalen Vereins statt, die von dem nationalliberalen Parteichef, Geh. Hofrat Rebmann, eröffnet wurde, der die Erschienenen, darunter auch sehr viele Frauen, herzlichst begrüßte. Sodann erhielt der Minister des Aeußern, Oberbürgermeister Dietrich aus Konstanz, das Wort zu einer langen Rede, in der er zunächst betonte, daß er nicht aus eigenem Willen, sondern auf die Forderung der nationalliberalen Partei in die Regierung eingetreten sei. Die Arbeit dieser Regierung bestehe fast ausschließlich darin, die Staatsmaschine in Gang zu erhalten, die in den ersten Tagen der Umwälzung völlig still zu stehen drohte. Nach anfänglichen Hindernissen sei es gelungen, sie im Gange zu halten, ein Zeichen dafür, daß es im vergangenen Staate doch nicht alles gar so schlecht war, wie es mancher heute ansieht. (Beifall.) Was in dem alten Staate entfernt werden mußte, war der Oberbau, der verantwortlich gemacht wurde für die Mißerfolge der Außenpolitik während des Krieges und für die bejammernswerte Tatsache, daß der Krieg für die in der Heimat ein eigennütziges Geschäft geworden war. Als ich vor zehn Tagen in die Regierung eintrat, so fuhr Minister Dietrich fort, hatten wir in Baden eigentlich aus einer ebensogroßen Zahl von Soldatenräten, als es im Lande Soldatenräte gab. Diese Soldatenräte zeigten für die schwere Lage Verständnis, als sie sich der Eingriffe in die Staatsmaschinerie nach einigen Versuchen enthielten und nach erfolgtem Zusammenschluß nur ein Kontrollrecht in Anspruch nahmen, und damit war auch wieder die Einheit des Staates hergestellt. Das Ziel der gegenwärtigen Regierung, die überhaupt nur ermöglicht wurde infolge des früheren jahrelangen Zusammenarbeitens der nationalliberalen Partei mit der Sozialdemokratie, ist vor allem, eine einheitliche Verständigung so schnell wie möglich herbeizuführen. Wir wollen keine Parteidiktatur, jeder will sein staatsbürgerliches Recht frei betätigen können. (Beifall.) Die erste Aufgabe des Staates ist die Wiederaufmachung. Es muß ein Weg gefunden werden, der es ermöglicht, den Vermögenszuwachs, der im Kriege erzielt worden ist, wieder dem Staate zuzuführen. Das betrifft nicht den Bauer oder Bürger, der im Kriege sich ein paar tausend Mark erspart hat, es betrifft vielmehr die Unternehmungen, die mit Kriegsgewinn gebaut und abgeschrieben haben, wie beispielsweise die Flugzeugfabriken. Es muß aber auch vielfach an die alte Stelle der wirtschaftlichen Staatsform eine neue treten.

Wir müssen Staatsbetriebe und Monopole schaffen. Für Baden steht in erster Linie der staatliche Ausbau aller Wasserkräfte. Die Elektrizitätswerke müssen auf den Staat übergehen, damit die wechselseitige Konkurrenz vermieden wird. Angesichts des Vorkommens von Kali in Oberbaden ist auch ein Kalimonopol ins Auge zu fassen. Zu den Kriegsgewinnlern schlimmster Art gehören auch die hauptsächlich in Berlin zentralisierten Banken. Ihnen müssen die staatlich beeinflußten Sparkassen mit ihren mächtigen Kapitalien zur Seite treten.

In seinen weiteren Ausführungen betonte dann Minister Dietrich, es müsse unsere erste Sorge sein, unsere heimische Landwirtschaft mit allen Mitteln zu fördern, jedes Fleckchen Boden der Produktion verfügbar zu machen. Der sehr schlimm betroffene Mittelstand, der von jeher der Träger von Kultur und Kunst in unserem Volke war und es auch künftig sein muß, wird eine ganz besondere Unterstützung nötig haben. Der Arbeiterstand bildet heute das Gros der Bevölkerung. Zu seinem Wohlergehen genügt aber nicht eine soziale Gesetzgebung, es muß damit vielmehr eine gesunde Wohnungspolitik Hand in Hand gehen.

Freiheit auf allen Gebieten, ist heute das Losungswort der neuen Strömung. Wir wollen hoffen, daß die Freiheit jeder Meinungsäußerung der Organisation jeder politischen Richtung aller Berufsgruppen, besonders auch das freie Koalitionsrecht der Arbeiter, darunter fällt. Wir verstehen aber darunter auch das Recht auf Betätigung der Religion, und daß ungehindert wahre Religiosität in der Folge gepflegt und unterstützt werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Ausspruch „Freie Bahn dem Tüchtigen" kann aber nur in die Tat umgesetzt werden, wenn wir Schulgeldfreiheit und Lehrmittelfreiheit auf dem Wege des Landesgesetzes bekommen.

In seinen Schlußausführungen betonte Minister Dietrich, die Nationalliberalen widerstrebten allen Absichten, die darauf ausgingen, aus Deutschland einen Einheitsstaat zu machen. Das schließt aber nicht aus, daß Baden wie bisher sich auch in dieser Hinsicht an das Deutsche Reich anschließen will. Die glückliche Entwicklung des Reiches beruht auf den kraftvollen Bundesstaaten, und darum wollen auch die Badener sich wehren gegen fremde Elemente, die ihre Wesensart nicht kennen und die sich in die badischen Angelegenheiten nur einmischen, um zu kommandieren. Die Ordnung der badischen Angelegenheiten wollen die Badener selbst besorgen. (Stürmischer Beifall.)

Es steht zurzeit alles auf dem Spiel, so schloß der Redner. Wenn es nicht gelingt, den heutigen Staat umzubauen, stürzt alles in sich zusammen, und Leben und Eigentum sind ein Spiel des Zufalls. Darum müssen alle mithelfen, den neuen Staat zu formen. Es muß das Schadhafte endgültig beseitigt werden, es müssen neue Grundlagen geschaffen werden, auf denen ein neuer Staat emporblühen kann, in dem ein jeder einer glücklichen Zukunft entgegensehen wird. Mit der Aufforderung: „Darum auf zur Arbeit!" schloß Minister Dietrich seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede.

Nach seinen Ausführungen ergriff Geh. Hofrat Rebmann das Wort und verlas einen Aufruf der Partei, in dem er namens der Nationalliberalen, die sich auf den Boden der demokratischen Republik stellen, gleiches Recht für Alle fordert. Er begrüßte den Anschluß der politisch gleichberechtigten Frauen und verlangte als erstes Zeichen für gleiches Recht und Freiheit die Nationalversammlung. Er rief auf zur Sammlung aller entschlossenen bürgerlichen Kreise, die sich des Ernstes der Stunde und der Gefahren der nächsten Tage bewußt sind, und er forderte auf zum Kampf für die echten demokratischen Ideale, die dem gedemütigten Volke wieder neue staatliche Schwungkraft zu geben vermögen. Auch dieser Aufruf wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall entgegengenommen.

Der Kampf um die Regierungsgewalt.

⊡ Berlin, 21. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der neuerliche Redekampf im Zirkus Busch hat die Entscheidung zwischen Vollzugsrat und Volksbeauftragten noch nicht gebracht. Die Verhandlungen über die Abgrenzung der Kompetenzen gehen weiter, und man versichert uns — ein wenig im Stil des alten Regimes —, daß sie befriedigend verliefen und daß man damit rechnen könne, daß eine reinliche Scheidung zwischen Kontrolle und Exekutive erfolgt. Das ist nachgerade aufs dringendste zu wünschen. So wie bisher — dem Eindruck werden auch die Mitglieder der Regierung sich kaum entziehen können — geht es schlechterdings nicht weiter.

Mit jedem Tag entfernen wir uns mehr vom Frieden, auch die Hilfsaktion der Entente in der Ernährungsfrage wird trotz der demütigenden Bittgänge, die wir fort und fort antreten, ausbleiben, wenn wir unseren bisherigen Feinden nicht den Eindruck vermitteln können, daß bei uns Ruhe und Ordnung herrscht und wir uns einer geordneten Regierung erfreuen. Bisher — das werden auch die besten Freunde der neuen Gewalten nicht leugnen können — sind wir soweit leider noch nicht.

Auch daß Herr Landsberg, nachdem er neuerlich mit so erfreulicher Bestimmtheit vor der Berliner Presse sich für die Einberufung der Nationalversammlung ausgesprochen hatte, nunmehr das Pressereferat Herrn Scheidemann hat abtreten müssen, wird zum mindesten verstimmen. Auch das wird vielfach als ein Zeichen jener schwächlichen Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den radikalen Elementen gedeutet, an der es ja auch sonst, in diesen Tagen besonders, nicht gefehlt hat.

⊡ Berlin, 21. November. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Reichsregierung laufen von allen Teilen des Heeres Stöße von Telegrammen ein, die den schärfsten Einspruch dagegen erheben, daß der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat sich anmaßt, für das gesamte Reich zu sprechen, ohne daß die heimkehrenden Truppen befragt würden.

Aus der unendlichen Fülle der Depeschen sei nur das folgende Telegramm des Arbeiter- und Soldatenrates Lüttich an Ebert herausgegriffen: „Der Soldatenrat Lüttich stellt sich rückhaltlos hinter die von Ihnen vertretene Regierung und ihr Programm. Er bittet, jedem Versuch einer Minderheit, die Regierungsgewalt an sich zu reißen, mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

Die zukünftige Staatsform kann nur aufgrund des allgemeinen Wahlrechts, nicht über den Kopf des Volkes und der heimkehrenden Truppen hinweg durch Delegationen willkürlicher Minderheiten festgesetzt werden. Der Soldatenrat ist der Ansicht, daß die Volksregierung hierin auf die erdrückende Mehrheit der Armee rechnen kann und fordert sie auf, sich nötigenfalls in den Schutz des Heeres zu stellen."

Der Waffenstillstand.

m. Köln, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Aus einem Tagesbefehl des Generals Rawlinson, Kommandant der 4. englischen Armee, geht hervor, daß diese Armee mit zur Besetzung des linken Rheinufers ausersehen sei.

Die Demobilisierung der Vereinigten Staaten.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Demobilisierung der Vereinigten Staaten wird laut Mitteilung des Generals March folgendermaßen verlaufen: In den nächsten 14 Tagen werden zunächst die augenblicklich in den Truppenlagern der Vereinigten Staaten befindlichen 200 000 Mann entlassen werden. Dann werden täglich 30 000 Mann entlassen bis zu einer Höhe von 1 700 000 Mann. Die Verwundeten und Invaliden sollen so schnell als möglich nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht werden.

Elsaß-Lothringen.

Die „Grenze" von 1815.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die französischen Blätter beschäftigen sich anläßlich der Besetzung Elsaß-Lothringens mit der Festlegung der Grenzen dieser beiden Provinzen. Der „Temps" veröffentlicht eine Karte, worin die Grenze von 1815 mit den Bezirken von Landau und dem Saarbrückener Bezirk als zu Frankreich gehörig bezeichnet wird. Das „Petit Journal" verlangt die Herausgabe dieser Bezirke, namentlich von Saarlouis, Saarbrücken und Landau an Frankreich.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Basler Nachrichten" melden, daß die französischen Truppen ihren feierlichen Einzug in St. Ludwig an der elsässisch-schweizerischen Grenze gehalten haben. Das Schweizer Blatt betont dann weiter, daß damit jede Gefahr mit der schweizerischen Juragrenze bis zum Rhein als behoben gelten darf.

Zugleich bietet das Blatt den Franzosen einen freundnachbarlichen Willkommgruß und schreibt: Als alte Freunde, mit denen uns jahrhundertelange Beziehungen verbinden, begrüßen wir unsere neuen Nachbarn. Unser aufrichtiger Wunsch ist, daß sich zwischen dem französischen und dem schweizer Volk, die von den gleichen republikanischen Ideen beseelt sind, ein fruchtbarer Verkehr entwickeln wird.

Straßburg.

c. Straßburg, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Wie die „Straßburger Post" von zuständiger Stelle erfährt, sind seitens der zuständigen Stellen Verhandlungen eingeleitet und die erforderlichen Schritte getan, um die Ansprüche der Beamten und Lehrer Elsaß-Lothringens für jetzt und die Zukunft zu sichern.

Der elsässische Clerus bedauert in einem Aufruf aufs tiefste die beabsichtigte Maßnahme der französischen Regierung, welche die Bischöfe von Straßburg und Metz ihrer Aemter entheben soll, weil sie preußischer Nationalität sind und erklärt, daß er sich veranlaßt sieht, hiergegen Einspruch zu erheben.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Soldatenrates hat der Befehlshaber der in Straßburg morgen einziehenden französischen Truppen durch seinen Bevollmächtigten erklären lassen, daß beim Einzug der französischen Truppen am Freitag keine Persönlichkeit in deutschen Uniformkleidern auf der Straße erscheinen dürfe. Jeder, der Zivilkleider besitze, soll diese tragen. Personen, die Uniformstücke tragen, müssen unbedingt ihre Entlassungspapiere stets bei sich führen.

„Straßburger Post".

m. Köln, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" gibt bekannt, daß die vom selben Verlag herausgegebene „Straßburger Post", wie die Mehrzahl der übrigen in Elsaß-Lothringen erscheinenden Blätter, infolge der Besetzung Straßburgs durch die Franzosen ihr Erscheinen einstweilen eingestellt hat, weil es während der französi-

schen Besetzung unmöglich sei, die Zeitung nach den bisherigen Grundsätzen weiterzuführen, und weil sie nicht willens sei, diese Grundsätze zu verleugnen.

Die Friedensverhandlungen.

m. Köln, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Nach der „Kölnischen Zeitung" meldet die Chicagoer „Tribune", daß Staatssekretär Lansing sich bereits im Laufe dieser Woche nach Frankreich einschiffen werde. Weiter wird aus Washington gemeldet: Die zunehmende deutsche Werbearbeit sucht Einfluß auf die Friedensbedingungen zu gewinnen, um diese milder zu gestalten. Infolgedessen sei seit dem Waffenstillstand eine Anzahl Deutscher interniert worden.

Haag, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Das „Algemeen Handelsblad" betont, daß nur die Konstituante Frieden schließen könne. Je schneller diese einberufen werde, desto eher werde der Friede möglich sein. Alle, die der Konstituante entgegenarbeiten, arbeiten dem Frieden entgegen und spielten damit den feindlichen Kriegshetzern in die Karten. „Niederlande" hofft auf eine baldige Einberufung der Konstituante, zumal die Entente keinen Frieden vor der Konsolidierung der deutschen Verhältnisse schließen werde. Das Mißlingen der Revolution in den neutralen Ländern werde hoffentlich auf Liebknecht und seine Freunde eine vernichtende Wirkung ausüben. „Nieuw van Dag" führt aus, daß die Entente durch das Erstreben eines Machtfriedens dem Bolschewismus in die Hand arbeite. „Arnhemsch Dagblad" meint, daß die Entente im eigenen Interesse am besten Deutschland in der Bekämpfung des Bolschewismus unterstützen werde. „Nieuw van Dag" sagt, daß die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen selbst bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland eine Hungersnot verursachen würde. Das Blatt weist auf die Gefahren und Nachteile hin, die die Entente erwarteten, wenn Deutschland der Anarchie anheimfalle.

Die Heimkehr der Truppen.

Die Ernährung der zurückkehrenden Militär- und Zivilpersonen gesichert.

Berlin, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reichsernährungsamt teilt mit: Die Ernährung der aus den besetzten Gebieten zurückkehrenden Militär- und Zivilpersonen ist durch die zuständige Behörde für die Zugstrecken bis zum Bestimmungsort der Reisenden vollkommen geregelt. Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege hat seine Territorialdelegierten der Zentralkomitees vom Roten Kreuz und die ihm nachgeordneten Einrichtungen angewiesen, die Tätigkeit an den zu Beginn des Krieges eingerichteten Erfrischungsstellen in Verbindung mit den Linienkommandanturen, den Korpsintendanturen und den Kommunalbehörden mit allen Mitteln wieder aufzunehmen und nach Bedarf auszubauen. So wird sich wie in den ersten Kriegsjahren über ganz Deutschland ein Hilfsnetz erstrecken, durch das die Verabreichung von warmer Kost und erwärmenden Getränken gewährleistet ist.

Köln geht scharf vor.

m. Köln, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Gegen alle Soldaten, die von ihrer Formation abgekommen sind und sich bisher in Köln aufhielten, wird aufs strengste vorgegangen werden. Alle mit dem heutigen Tage aufgegriffenen Militärpersonen, deren Formation nicht in Köln liegt, werden verhaftet. Ab morgen bis 28. November wird wegen der großen Truppendurchmärsche der Ausschank von Branntwein, Wein und Likören verboten und die Polizeistunde für alle Wirtschaften und Vergnügungsstätten auf 8 Uhr festgesetzt. Wie der Staatssekretär Erzberger dem Kölner Arbeiter- und Soldatenrat mitteilt, wird die feindliche Besatzung erst nach dem 5. Dezember in Köln eintreffen.

Deutsch-Oesterreich.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Korrespondenzbüro. Das Direktorium des deutsch-österreichischen Staatsrates entsandte nach Bern eine Mission, der die politische Vertretung der deutsch-österreichischen Republik beim Schweizer Bundesrat und die Anknüpfung von wirtschaftlichen Beziehungen zu den neutralen und feindlichen Ländern obliegen wird. An der Spitze dieser Mission steht Freiherr Haupt v. Buchenrode, der früher als Vertreter des österreichischen Handelsministeriums in der Schweiz tätig war. Ihm ist eine Reihe von Fachmännern für wirtschaftliche Fragen beigegeben.

Laut Meldungen ist das Staatsamt für Heerwesen in der Stadt Innsbruck von italienischen Truppen besetzt worden. Das Staatsamt des Aeußern erhob gegen diese Besetzung Vorstellungen.

Ernennung der ersten Offiziere der deutsch-österr. Volkswehr.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Im Festsaale des Kriegsministeriums fand gestern in feierlicher Weise die Ernennung der ersten Offiziere der deutsch-österreichischen Volkswehr statt. Die 12 gewählten Volkswehrleutnants entstammen durchweg dem Mannschaftsstand. Unterstaatssekretär Deutsch und der Oberbefehlshaber Boog würdigten hierbei in Ansprachen die Bedeutung der Tatsache, daß nunmehr jedem Soldat die Möglichkeit offen steht, Offizier zu werden.

Deutsch-Oesterreichische Gesandte.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Nach dem „Neuen Wiener Abendblatt" verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß der sozialpolitische Schriftsteller Privatdozent Dr. Ludo Hartmann als Gesandter des deutsch-österreichischen Staates in Aussicht genommen ist.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet: Der Staatsrat ernannte den Sektionschef im Auswärtigen Amte, von Callenberg, zum deutsch-österreichischen Gesandten in Schweden. Als Gesandter für Ungarn soll der Sektionschef des Ackerbauministeriums, Chodlach, bestimmt sein.

Wirtschaftliche Hilfe für Deutsch-Oesterreich.

⊡ Berlin, 21. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen des nach Berlin entsandten Staatsrates Dr. von Langenhoar mit der Reichsregierung über wirtschaftliche Hilfe für Deutsch-Oesterreich sind wie die „B. Z." hört, zu einem günstigen Abschluß gelangt. Es hat sich, wie Staatsrat von Langenhoar der „B. Z." auf Anfrage mitteilte, darum gehandelt, Deutsch-Oesterreich, das sich in der furchtbarsten wirtschaftlichen Lage befindet, eine Aushilfe von Lebensmitteln und Kohlen zu verschaffen sowie jene Markvaluten zu sichern, die es für seine Käufe im deutschen Reiche benötigt. Alle diese Verhandlungen sind dank des Entgegenkommens maßgebender deutscher Stellen gut erledigt, soweit es die eigene wirtschaftliche Lage Deutschlands zuläßt.

Keine tschecho-slowakische Mobilisierung.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Aus Prag wird abends gemeldet: Der Landesverteidigungsminister Klofac erklärte, daß die Regierung an keine Mobilisierung denke. Damit dürfte der Feldzug erledigt und eine Entscheidung über die nordwestungarischen Komitate der Friedenskonferenz anheimgestellt sein.

Waffenstillstand in Lemberg.

Krakau, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Am Sonntag Vormittag wurde in Lemberg ein 48stündiger Waffenstillstand abgeschlossen, der beiderseits mit einer dreistündigen Frist vor dem Endtermin gekündigt werden kann.

Letzte Meldungen.

Die Spartakusleute gewinnen Raum.

⊡ **Berlin,** 21. November. (Von unserem Berliner Büro.) Der Arbeiter- und Soldatenrat des Bezirks Niederrhein stellte sich gestern bei einer Bezirksversammlung in Barmen mit großer Mehrheit auf den Standpunkt der Spartakusgruppe und forderte unter Führung von Düsseldorf, Solingen und Remscheid die Diktatur des Proletariats. Nach einem Referat des Redakteurs Merkel von der „Bergischen Arbeiterstimme" wurde gegen die Stimme der Sozialdemokraten eine Erklärung angenommen, welche die gegenwärtige Reichsregierung für anmaßend und gegenrevolutionär erklärt, die Uebertragung der ganzen Gewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte fordert und die sofortige rücksichtslose Durchführung der Sozialisierung als notwendig erklärt.

Schwarz-rot-goldene Fahnen!

⊡ **Berlin,** 21. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Unseren heimkehrenden Kriegern ist im Westen allerorten ein feierlicher Empfang bereitet worden. Es ist zu wünschen, daß auch Nord- und Mitteldeutschland in dieser Beziehung nicht zurückstehen. Dabei ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, mit welchen Fahnen geflaggt werden soll. Hier und da begegnet man der Auffassung, daß die schwarz-weiß-rote Flagge nicht mehr statthaft sei. Das ist irrtümlich. Die neue Regierung hat sich in dieser Beziehung noch nicht geäußert. Verboten ist die schwarz-weiß-rote Fahne noch keineswegs. Im Westen ist denn auch so geflaggt worden. Selbstverständlich kann, wer Lust hat, rote Fahnen heraushängen. Nur kann die rote Fahne nie Nationalflagge werden und soll es auch nicht sein. Zu wünschen wäre es, daß bei dieser Gelegenheit nach Möglichkeit schwarz-rot-goldene Fahnen herausgehängt werden. Das ist der alte großdeutsche Dreifarb, und in diesem Zeichen soll ja auch der neue deutsche Nationalstaat entstehen.

Die Sowjetregierung macht sich fluchtbereit.

⊡ **Berlin,** 21. November. (Von unserem Berliner Büro.) Nach zuverlässigen Nachrichten ist von der Sowjetregierung angeordnet worden, daß das Kriegsschiff „Aurora" an der Newamündung stets unter Dampf gehalten wird. 14[illegible] Kommissare beabsichtigen im Falle der Gefahr mit dänischen Pässen nach Kopenhagen abzureisen. Falls dort eine Landung unmöglich sein sollte, ist die Weiterreise nach Brasilien geplant. Eine Bekräftigung erfährt diese Meldung dadurch, daß viele Führer der russischen Bolschewisten ihre Familien und ihr Vermögen schon bei den Revolutionsputschen ins Ausland, besonders in die Schweiz gesandt haben.

Entente-Ultimatum an die Bolschewiki-Regierung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 21. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Morning Post" meldet, daß ein Ultimatum der Alliierten an die Bolschewikiregierung in Moskau unmittelbar bevorstehe.

*

London, 21. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Kommandant der 4. britischen Armee, die zu den Besatzungstruppen am Rhein gehören wird, General Rawlinson, hat einen Befehl an seine Truppen erlassen, in dem er sie auffordert, nach Ueberschreitung der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte, schwache Leute Krieg führen.

m. Köln, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete vier Männer wegen Kriegsschiebungen in Höhe von einer Million Mark.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 21. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kursrückgänge machten bei Eröffnung der Börse weitere Fortschritte. Da jede Kauflust geschwunden ist, konnte auch heute das Angebot nur unter weiteren Kursrückgänge erledigen. Neben politischen Nachrichten aus dem Osten kamen auch die ernsten Besorgnisse der um [illegible] Bedingungen des Waffenstillstandes, die keine Milderungen erfahren sollen, wozu noch die Zwistigkeiten innerhalb der [illegible] Parteien kamen.

Die Kursentwicklung war zunächst flau und die Einbuße betrug in einzelnen Papieren 15—20%, später trat auf Interventionskäufe Erholung ein, welche zur Befestigung führte. [illegible] stark wurde jedoch der Markt der Montanpapiere betroffen, es erlitten Phönix, Caro, Oberbedarf, Gelsenkirchen, Harpener und Bochumer starke Kurseinbuße. Auch Rüstungswerte hatten Kursstürze zu verzeichnen, so besonders Daimler Motoren und Kleyer. Bei der Elektrizitätsgruppe wurden AEG. [illegible] rückgängig. Bei starker Abwärtsbewegung sind Anilinwerte, [illegible]gerswerke, Th. Goldschmidt und Scheideanstalt zu [illegible] Schiffahrtsaktien lagen schwach. Im freien Verkehr sind [illegible] leumwerte niedriger umgesetzt und Heldburg lagen [illegible]

Auf dem Einheitsmarkt fehlte jede Unternehmungslust, es traten erneut Kursrückgänge ein. Der Rentenmarkt lag [illegible] gut behaupteter Tendenz. Die Börse schloß bei erhöhten Kursen. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Auch die drückende Ungewißheit über die weitere Gestaltung des Wirtschaftslebens und die Befürchtungen und Bedenken, die hinsichtlich der geplanten Vergesellschaftung verschiedener Betriebe, obwalten, haben die Nervosität der Besitzer [illegible] und ausserhalb der Börse stark vermehrt, sodass das Angebot wächst und die Kurse bei vollständig fehlender Kauflust [illegible] bei kleinem Angebot empfindlich nachgeben. Auch im weiteren Verlauf der Börse hielt die quälende Nervosität an und selbst Erholungen, die in dem sich fortsetzenden Entwertungsprozess eintraten, blieben nicht von Bestand, so dass die niedrigsten Tageskurse sich hielten.

Die Rückgänge erstreckten sich gleichmässig auf alle Marktgebiete und am stärksten wurden Orientbahnen, Türkische Tabakaktien, sämtliche Schiffahrtsaktien, Bismarckhütte, Bochumer, Gelsenkirchener, Laurahütte, Badische Anilin, Höchster Farben, [illegible] Bühler, Orenstein u. Koppel, Reinmetall, deutsche Kali und [illegible]ler Aktien geworfen. Am Rentenmarkt mussten sowohl heimische Anleihen, wie österreichische und ungarische Renten ihre am Dienstag erzielten Kursbesserungen wieder hergeben. Auch am Einheitskursindustriemarkt kam viel Ware heraus, sodass erneut starke Rückgänge eintraten, obwohl ein ganz erheblicher Teil der Kurse gestrichen wurde.

Das höllisch Gold. — Der Vagabund und die Prinzessin.

Zwei neue Singspiele sollen am Hoftheater ihre erste Darstellung erleben. Sie sind allerdings nur für Mannheim neu, aber dies ist, wie die Sachen nun einmal stehen, kein Fehler. Haben sich doch die „Urdurchfälle" in erschreckender Weise gemehrt, haben doch weder Tondichter noch Publikum, noch die Opernbühnen einen Nutzen von diesem nervösen Neuigkeitsdrang gehabt. Nun kommen zwei Einakter daran, Singspiele genannt. Streiten wir über den Namen nicht, denn es versteht sich: was man im 18. Jahrhundert Singspiele nannte, ist eine andere Gattung als die heutige. Julius Bittner, uns nach Stil und Art wohlbekannt durch den „Musikant", hat ein an Hans Sachsens derbe Schwänke angelehntes Spiel geschrieben, darin der Teufel und das alte Weib die Hauptpersonen sind; Eduard Poldini, geboren 1866, bekannt durch pikante Klavierstücke, hat sich (von A. Seligmann) das alte Märchen von Andersen zu einem „Opernspiel" formen lassen. „Das höllisch Gold", erschienen 1916, hat überall gefallen, neuerdings in Groß-Berlin den entschiedensten und entscheidenden Erfolg gehabt und hat alle Charlottenburger Neuheiten — mit Ausnahme von d'Alberts „Toten Augen" — überholt. Eduard Poldinis „Vagabund" ist freilich älteren Datums, denn die Erstaufführung war bereits 1903 in Budapest (Poldinis Vaterstadt), weitere Aufführungen fanden in Prag und in Breslau statt, dann wurde es still. Die Musik beider Singspiele bedeutet, einmal an einem Opernabende vereinigt, einen starken Kontrast. Julius Bittner ist neudeutscher Abstammung, Eduard Poldinis Stammbaum führt zu den Romantikern zurück. Er schreibt in geschlossenen Formen, harmonisiert gleichsam im Septimen- und Nonenkreise von 1880 und hat nur in der Fülle der chromatischen Durchgangsnoten, im Reiz der ungesuchten Melodik, im Rhythmus seiner Erfindung neufranzösische Errungenschaften mit aufgenommen. Beide schreiben, wie sie müssen, beide schreiben erfreuliche, verständliche Musik. Wir dürfen also den beiden Neuheiten mit Freude entgegensehen, und kein harmloser Musikfreund wird in die Lage kommen, Genuß und Freude zu erheucheln, wo er sich doch recht eigentlich gelangweilt hat.

Ueber den Inhalt der beiden Singspiele nur das Nötige. „Das höllisch Gold" ist des Teufels Lohn. Ein armer, dummer Teufel kommt auf den irdischen Plan. Seine Vorgesetzten wollen von ihm eine arme Seele, eine rechte Schandtat und einen Täter. Das alte Weib will für des Teufels güldene Dukaten ihr bestes tun: für höllisches Gold. Und der Teufel segnet ihm seine Dukaten. Als kleine Kostprobe setze ich die Verse Julius Bittners her:

Der Teufel.

O weh, o weh, die netdigen Schragen!
Jetzt muß ich meinen Dukaten entsagen.
Was will ich tun? Da, nimm sie, hier!
Doch der höllisch' Teufel gesegn' sie dir.

Das alte Weib.

Der hat sie schon g'segnet! Sie sind doch fein
Das Gold hält kein Fluch nit, das Gold ist rein.
Gold ist lieblich, Gold ist schön,
Für Gold läßt sich mancherlei drechseln und drehn.

Das alte Weib gedenkt nun, dem Teufel zwei Opfer zu bringen: Mann und Frau.

Der Mann stürzt aus dem Hause.
Kein Dach überm Kopf, kein Heim, kein Haus,
So jagt man uns morgen zum Dorfe hinaus.
Das Haus, in dem mein Vater ist sterben,
Wird morgen der geizige Wucherer erwerben.
Zahl' ich ihm nicht sein verfluchtes Geld,
Jagt er uns alle hinaus in die Welt.

Aber der Judenknabe Ephraim, des Wucherers Sohn, schafft Rat. Zwar geht es noch durch eine große Trübsal, doch die Mutter Gottes, das Gnadenbild tut ein Wunder. Mann und Frau beten zusammen:

Mutter, Himmelskönigin!
Nimm uns beide gnädig hin.
Das Sternenlicht im Leib,
Sei bei uns allzeit!

Das tut nun für das alte Weib nicht gut ausgehen, es will sich also nach einem andern Sünder umsehen. Aber der Teufel meint, ihm genüge „die eine, so ich da schon zu sehen vermeine". Genug: er fährt mit dem alten Weibe zur Hölle. Unter Blitz und Donner versinken sie. — Ganz anders ist das Opernspiel: „Der Vagabund und die Prinzessin". Auch dies Spiel geht irgendwann und irgendwo einmal vor sich, und wer die tiefere Bedeutung des Märchens versteht, wird den von Poldini gewählten Stoff recht wirksam finden. Der König, die Prinzessin, der Prinz, der Gesandte und der Hofastrologus, dies sind die Rollen. Hofdamen, Gefolge u. A. bilden den Hintergrund. Es gibt nämlich wohlklingende Chorsätze, nicht nur Einzelgesänge und Duette. Es ist eben ein „Opernspiel". In einem Aufzuge, der nach meiner Schätzung kaum ¾ Stunden währete, in gefällige Musik eingekleidet. Sogleich das Vorspiel (Moderato assai A-dur) homophon, melodiös wie ein Salonstück von Poldini, gibt den rechten Vorgeschmack. Und der erste Chorsatz des Hofstaates, mit den Frauenstimmen beginnend, des Prinzen Werbelied in Fis-dur, das Tempo di Minuetto, ma piu vivo, die Kußgavotte: alles ist in demselben zierlichen Salonstil gehalten. Auch hier kann uns ein Blick in das Textbuch nützlich sein. Der Prinz wirbt, die Prinzessin weist ihn ab, er kehrt wieder als fahrender Sänger und verlangt von der Prinzessin hundert Küsse als Kaufpreis des Spielwerkes, das die Prinzessin besitzen will.

Bin weit und viel herumgekommen,
Habe manch Mädel beim Kopf genommen.
Nur eine noch fehlt mir, daß Ihrs wißt:
Ich habe noch keine Prinzessin geküßt!

Also: die Hofdamen stellen sich um beide herum und breiten ihre Kleider aus. Das Küssen hebt an, die Damen zählen. Darüber kommt der König mit seinem ganzen Hofstaat. Nein, was man [illegible] erleben kann! es ist ein Skandal. Die Prinzessin wird verstoßen. Soweit nach Andersen. Nun zeigt aber der Klavierauszug [illegible] „Ausgangs", zunächst einen ernsten (Hab' keinen Vater, [illegible] Mann"), dann einen zum Glück führenden Notausgang. [illegible] unsere Mannheimer Erstaufführung wählen wird, weiß [illegible]

So viel zum Vorbericht. Die beiden Werke sind in [illegible] Klavierauszügen erschienen, „Höllisch Gold" in der Universal-Edition (U. E. 5770), Poldinis Opernspiel — übrigens mit [illegible] durchzogen — bei Josef Weinberger-Leipzig. Arthur [illegible]

Literatur.

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 5901. Elisabeth von [illegible] die vielgenannte Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten", bietet hier zwei erstmals in Buchform erscheinende Erzählungen, von denen die eine, „Orgelspielen", ein ergreifendes Lebensbild aus Tagen der Gegenwart entwirft, die andere ein anmutiges [illegible] erlebnis aus der Biedermeierzeit in der Umwelt des [illegible] Deutschtums schildert.

Im Ballon vor dem Feinde. Von Leutnant Max [illegible] eines Ballonzugs. Mit 16 vorzüglichen Aufnahmen. [illegible] mann, Stuttgart.

„Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften." Der [illegible] (23. Auflage 1918/19) ist im Verlag für Börsen- u. Finanzliteratur A.-G., Berlin, soeben erschienen. Der neue Jahrgang dieses trefflichen Nachschlagewerkes gibt zuverlässige Auskunft über die Aktienunternehmungen Deutschlands und zwar nicht nur über die, welche an irgend einer deutschen Börse gehandelt werden, sondern vor allem auch über die Gesellschaften, deren Aktien [illegible] und über deren Verhältnis bekanntermaßen oft schwer [illegible] Mitteilungen zu erlangen sind.

Weltliteratur. Eine Uebersicht, zugleich ein Führer [illegible] Reclams Universal-Bibliothek. Von Adolf Bartels. [illegible] Dichtung. (402 S.) Reclams Universalbibliothek Nr. [illegible]

Aus Stadt und Land.

Die deutschen Frauen und das Wahlrecht.

Dem Rufe des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium leistete eine große Anzahl Frauen und Mädchen Folge. Die überfüllten Säle der Loge „Carl zur Eintracht" sprach Frl. Dr. Marie Bernays über das genannte Thema. Das Frauenwahlrecht, das nicht als ein Sieg der Frau aufzufassen ist, führte die Vortragende aus, kann uns zu einem verhängnisvollen Danaergeschenk werden, wenn es die Frauen nicht ausüben. Erst wenn sich die wahlberechtigten Frauen an der Wahl beteiligen, wird sie ein reiner Ausdruck des Volkswillens sein. Es gilt nicht ein Frauenrecht durchzusetzen im Gegensatz zum Mann, sondern gemeinsam mit den Männern sollen die Frauen wirken zum Besten des Vaterlandes. Bei der kommenden Entscheidung handelt es sich sehr stark um Empfindungswerte. Die Empfindungswelt der Frau ist in diesen Dingen anders als die des Mannes. Es mag sein, daß die Frau, die selbst drückende Not empfand, radikaler ist als mancher Mann, die Frau der bürgerlichen Kreise ist eine Anhängerin der Tradition. Die Frau wird für die großen sittlichen Ideale eintreten. Die Zeiten sind vorbei wo sich das Leben der Frau lediglich in der Familie abspielte; sie hat die Pflicht, für die Interessen ihres Standes und seine Ideale einzutreten. In letzter Zeit hatte die gebildete Frau nicht mehr die Ideale der breiten Masse. Wir werden aber eine Gleichförmigkeit der Ideale wieder suchen müssen. Ueber ihre Familie hinaus soll die Frau dem Staat angehören, sie muß sich verantwortlich fühlen für das Ganze. Die Frauen dürfen die Verantwortung nicht von sich schieben, sie sollen bei der Wahl handeln, wie es ihnen ihre Ueberzeugung vorschreibt. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Bürgerrechten und Bürgerpflichten. Die Verfassung gibt schon den jungen Mädchen von 20 Jahren das Stimmrecht. Hier muß ernste, tüchtige Aufklärungsarbeit geleistet werden. Für die Frauen muß der Wahlspruch sein: Für die Ordnung und gegen die Diktatur. Wir wenden uns gegen alles, was Unordnung bringt, wenden uns gegen Gesetze, die nicht von der Nationalversammlung sanktioniert sind. Die Frauen müssen sich einer der politischen Organisation anschließen. Wir wollen keine billigen Erfolge, aber wir wollen bei dem Glauben an den Fortschritt festhalten an der historischen Stetigkeit. Die organisierten Frauen werden durch ihre politische Organisationen, die älteren, nicht organisierten durch die Frauenvereine zur Erfüllung ihrer Staatsbürgerpflicht zu erziehen sein. Nicht ist die Kleinarbeit von Mensch zu Mensch. Die Liebe zur Heimat und zu dem Boden des Vaterlandes ist allen Frauen gemeinsam und am Tage der Wahl muß sich die Frau leiten lassen von der Ueberzeugung: das höchste ist das Vaterland. Der Vortrag fand starken Beifall. Die Vorsitzende machte bekannt, daß nächsten Mittwoch ein Aufklärungsvortrag für junge Mädchen stattfinden soll. An den Samstag Nachmittagen sollen in der Sozialen Frauenschule jeweils Vortrags- und Diskussionsunterhaltungen stattfinden. pp.

* **Ankunft der Truppen.** Fortgesetzte Anfragen geben uns Veranlassung zu der Feststellung, daß über die Ankunft des ersten Regiments an amtlicher Stelle noch nichts bekannt ist. Das Grenadierregiment marschiert im Verbande der 5. Armee. Die letzte Nachricht stammt aus Trier. Der ganze Weg bis Mannheim, der jedenfalls über Mainz führt, wird zu Fuß zurückgelegt. Daß die Ankunft des Regiments wahrscheinlich frühestens Mitte nächster Woche erfolgt.

* Das Großherzogspaar hat sich mit Gefolge auf Schloß Zwingenberg niedergelassen. Der Arbeiter- und Soldatenrat Eberbach hat sofort beschlossen, die Wache auf dem Schlosse zu stellen und dafür zu sorgen, daß die Herrschaften ungehindert und unbelästigt darin wohnen. Die „Eberbacher Zeitung" schreibt dazu: Wir richten auch an die Bevölkerung die Bitte, dem Fürstenpaar, das sein Land und Volk stets auf innigste geliebt hat, den Aufenthalt auf Schloß Zwingenberg so angenehm als möglich zu machen. Der Großherzog, der von uns immer als ein vornehmer, echt ritterlich deutscher Mann anerkannt wurde, soll uns als einer unserer edelsten Bürger mit seiner Gemahlin am Neckar herzlich willkommen sein!

)(**Beförderung von Zeitungspaketen mit der Eisenbahn.** Die bei den badischen Staatsbahnen zur Zeit bestehenden Verkehrssperren beziehen sich nicht auf Zeitungspakete. Diese werden den Tarifbestimmungen gemäß angenommen und befördert.

× **Eine Kundmachung an die Justizbehörden.** In der neuesten Nummer des Justizministerialblattes für Baden erläßt der neue Justizminister Marum eine Kundmachung an die Justizbehörden, in welcher u. a. gesagt wird: Durch die Aenderung der Staatsform in Baden wird an der Organisation der Behörden nichts geändert. Alle Beamten verbleiben in ihrem Dienst. Alle bestehenden bürgerlichen und Strafgesetze bleiben in Kraft und sind weiter anzuwenden. Eingriffe Dritter in die Rechtspflege, wie sie mancherorts von Arbeiter- und Soldatenräten versucht wurden, sind unbefugt und zurückzuweisen. Die bad. vorl. Volksregierung ist im Besitz der vollen Staatsgewalt. Sie erläßt Anordnungen mit Gesetzeskraft, die zu beachten sind.

* **Erleichterung der Bezugsscheinpflicht.** Wie die „Textilwoche" erfährt, steht eine große Erleichterung der Bezugsscheinpflicht bevor. Es sollen auf die Freiliste gesetzt werden: Tischwäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden und Scheuertücher, wahrscheinlich auch Taschentücher, ferner sollen alle undichten Gewebe bezugsscheinfrei sein, nicht nur undichte baumwollene Kleiderstoffe, wie es zuvor hieß. Auf Bettwäsche sollen Bezugscheine wieder ausgegeben werden. Die Bestandsprüfung soll zum großen Teil wegfallen. Es soll vielmehr bei einfacher Bedarfsprüfung gegen einen Bezugschein ein Winterkleid und ein Wintermantel ohne weiteres gewährt werden. Die kommunale Beschlagnahme der Tischwäsche wird aufgehoben. Im Dezember werden weitere Erleichterungen der Bezugscheinpflicht eintreten. Man hofft, bis zum April die Bezugsscheinpflicht ganz beseitigt zu haben. Die Kaufleute werden jedoch ersucht, die amtliche Bekanntmachung hierüber abzuwarten.

* **Truppentransporte auf Rheinschiffen.** Bei den gewaltigen Anforderungen, die der Rücktransport unserer Armeen an die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse stellt, muß jedes Transportmittel in den Dienst dieser vaterländischen Sache gestellt werden. Auch die Rheinschiffe werden jetzt zu dem Rücktransport der Soldaten herangezogen. Es handelt sich hierbei zunächst um Truppenteile, die entweder von der nördlichen Front nach dem Süden Deutschlands oder in umgekehrter Richtung vom Süden nach dem Norden transportiert werden und so den Rhein eine weite Strecke hin für ihre Rückfahrt benützen können. An den letzten beiden Tagen kamen in Mainz mehrere große Lastschiffe an, die mainaufwärts gingen. Sie waren durch Strohaufschüttung für die Aufnahme der Mannschaften hergerichtet worden. Bei dem immerhin weit geringeren Gewicht vermögen die Transportschiffe trotz des schlechten Wasserstandes doch noch ungehindert zu verkehren.

* **Mannheimer Volksrat.** Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil aufmerksam, durch welche die Berufsgruppen, welche im Volksrat noch nicht vertreten sind, zum Beitritt aufgefordert werden.

* **Aus dem Buchdruckgewerbe!** Ein Aufruf fordert alle Buchdruckereibesitzer auf, sofort Vorbereitungen zu treffen, um die aus dem Heere entlassenen Buchdrucker, in erster Linie die bei ihnen tätig gewesenen Gehilfen und Hilfsarbeiter, in ihre Betriebe aufnehmen und beschäftigen zu können. Jeder einzelne Buchdruckereibesitzer wird, soviel er dies kann, durch Heranziehung von Druckaufträgen, mit darauf hinwirken, daß ein möglichst großer Teil der jetzt freiwerdenden Arbeitskräfte Unterkommen im Beruf findet. Eine Förderung dieser nicht nur dem Buchdruckgewerbe, sondern der Allgemeinheit zugute kommenden Bestrebungen darf erhofft werden, daß dadurch sich in der Zeit der Uebergangswirtschaft voraussichtlich ein Mehrbedarf an Drucksachen einstellen wird. Das Bemühen der Buchdruckereien, den heimkehrenden Kriegern Arbeit und Verdienst in ihrem Gewerbe zu verschaffen, kann von allen behördlichen und privaten Drucksachenverbrauchern am wirksamsten in der Weise unterstützt werden, daß sie die Deckung ihres Bedarfs an Druckarbeiten tunlichst beschleunigen. Hoffentlich wird auch dem Papiermangel baldigst abgeholfen. Eine Erschwerung der Aufgabe, den während der Kriegsjahre auf ein Drittel bis zur Hälfte herabgesunkenen Beschäftigungsgrad der Druckereien wieder auf den Stand der Friedenszeit zu bringen, um eine Arbeitslosigkeit in größerem Umfange abzuwenden, stellt sich damit ein, daß durch die am 1. Dezember d. J. vereinbarungsgemäß in Kraft tretende Erhöhung der Teuerungszulagen und die zu erwartende Einführung des Achtstunden-Arbeitstages eine entsprechende Erhöhung der Drucksachenpreise bedingt wird. Von den gesamten Druckauftraggebern wird man aber erwarten dürfen, daß sie zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit durch Entgegenkommen mit beitragen werden. Von dem einsichtigen Teile der Drucksachenverbraucher wird anerkannt, daß sich das Buchdruckgewerbe bei Bemessung der unvermeidlichen Preisaufschläge stets in den engsten Grenzen gehalten hat. Wir verweisen hierbei auf die Anzeige der Vereinigung der Druckereien Mannheim-Ludwigshafen.

pp. **Marktwanderung.** Es war nicht gut bestellt um unsern Markt. Wer so gegen 8 Uhr hinkam, fragte sich, ob der Markt nun eigentlich für die direkte Versorgung der Konsumenten oder aber für die Eindeckung der Händler da ist. Auf den Wagen und Karren, die die ganze Westseite des Marktes einnehmen, war bedeutend mehr verstaut, als auf dem Markte zum Kauf ausgebreitet wurde. Die Ursache der schlechten Beschickung des heutigen Marktes ist das Ausbleiben der Lieferanten aus der Schifferstadter Gegend. Der Grund hierzu soll in Verkehrsschwierigkeiten liegen. Wir hoffen, daß sie behoben werden, denn wir können auf diese Zufuhr aus der Pfalz nicht verzichten. Es war heute alles knapp bis auf die teuren Artikel, wie Blumenkohl, Rosenkohl und Schwarzwurzeln.

* **Betriebsunfall.** Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen erfolgte heute früh am Paradeplatz. Ein Wagen der Linie 10 (Richtung Schloß) fuhr einem Wagen der Linie 7 (Richtung Börse) in die Flanke. Der Wagen der Linie 10 ist stark beschädigt. Es ist anzunehmen, daß die Wagenführerin der Linie 10 den Unfall verschuldete. Fahrgäste wurden nicht verletzt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Stadtverordneter und Kaufmann Friedrich Ebert mit seiner Ehefrau Cölestine geb. Wybrecht, G 3, 14.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Oberkommando der Truppen in der Pfalz.** Nach Anordnung des Ministeriums für militärische Angelegenheiten ist ein „Oberkommando der Truppen in der Pfalz" errichtet mit der Aufgabe, Anordnungen für Ruhe und Ordnung sowie für geordnete Abwicklung der Demobilmachungsarbeiten zu treffen. Dieses versieht demnach mit Weisungen: Stellv. 5. und 6. Infanterie-Brigade, Gouvernement Germersheim, Landwehr- und Landsturm-Inspektion, Gefangenenlager Germersheim und Landau, die Militärverwaltungsstellen, Parks und Depots, alle in der Pfalz befindlichen und durch die Pfalz marschierenden Stäbe, Kommandos und Truppen. Das Oberkommando arbeitet im ständigen Benehmen mit der Regierung, sowie mit den Arbeiter- und Soldatenräten der Pfalz. Standort und Diensträume des Oberkommandos befinden sich zunächst bei der stellv. 6. Inf.-Brigade Landau.

* **Festsetzung der Polizeistunde auf 10 Uhr abends in ganz Bayern.** Bis die jetzige Kohlenknappheit der Werke sich beheben läßt, sind überall, wo es keine allzu große Arbeitsbehinderung hervorruft, Einschränkungen von Licht, Kraft und Heizung im Interesse Aller geboten. Es wird deshalb ab 18. November 1918 die Polizeistunde für den täglichen Schluß des Wirtsgewerbes jeder Art auf 10 Uhr abends gleichmäßig im ganzen Land Bayern festgesetzt.

An Handel u. Industrie

Die Rückkehr unserer Feldgrauen an ihre Arbeitsstätten hat begonnen. Die Buchdruckereibesitzer betrachten es als eine im Allgemeinwohl liegende Ehrenpflicht, möglichst alle ihre Mitarbeiter wieder einzustellen, die ein gütiges Geschick für Heimat und Beruf uns erhielt. Gering war in den meisten Betrieben die Drucksachen-Herstellung während des Krieges. Fast Zweidrittel aller Betriebsmittel standen still. Es wird auch weiter an genügender Arbeit fehlen bis Handel und Industrie sich auf die Friedensarbeit umgestellt haben. Die Buchdruckereibesitzer werden durch den Mangel an Aufträgen schwer belastet.

Es dürfte deshalb die Bitte zeitgemäß sein

alle benötigten Drucksachen nur an die Druckereien in Mannheim und Ludwigshafen zu vergeben.

Die Berechnung erfolgt streng nach den Grundsätzen und Vorschriften des Deutschen Buchdruck-Preistarifes im Anschluß an die Vorschriften der örtlichen Organisationen. Unsere Berechnungsstelle (N 3. 3) steht dem Handel, der Industrie und allen sonstigen Unternehmungen jederzeit zur gewissenhaften unparteiischen Nachprüfung abgegebener oder berechneter Drucksachenpreise zur Verfügung.

In Anbetracht der angedeuteten schwierigen Lage des Deutschen Buchdruckgewerbes hoffen wir keine Fehlbitte zu tun.

Vereinigung der Druckereien Mannheim-Ludwigshafen.

Bekanntmachung des Volksrates.

Eine von 6000 Männern und Frauen Mannheims besuchte Versammlung hat die Gründung des Volksrates in Mannheim beschlossen.

Der Volksrat wird die Vertretung aller nichtsozialdemokratischen Parteien u. Schichten sein, mit dem Hauptziele, die Wahlen zu den gesetzgebenden Versammlungen des Landes und Reiches vorzubereiten. Er wird alles bekämpfen, was die Wahlen zur Nationalversammlung verhindern oder verschleppen will.

Berufsgruppen, die ihre Vertretung im Volksrat noch nicht besitzen, werden eingeladen, Vertreter zum Volksrat vorzuschlagen.

Anträge hierfür sind bis 26. November an den Vorsitzenden der Gründungsversammlung, Herrn Oberlehrer Ihrig, Lortzingstr. 3 zu richten. W309

Der vorläufige Ausschuß des Volksrates.

Statt Karten.

Für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Tode unserer Schwester und Tante 1928b

Fräulein Professor Georgine Sexauer

erwiesen wurde, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Dora Poppen.

Karlsruhe, den 22. November 1918.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere gute, innigstgeliebte unvergeßliche Tochter, Schwester, Nichte und Kusine

Käthe

im schönsten, jugendlichen Alter von noch nicht ganz 23 Jahren Mittwoch Abend ½7 Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Eichelsheimerstr. 18, 21. November 1918.

In tiefer Trauer:
August Röser u. Frau Luise
geb. Ulmer,
sowie die Geschwister
Liesel, Auguste u. Luise.
Familie Adam Röser.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 23. November, nachmittags ½3 Uhr. 1918b

Aktiengesellschaft

Mannheimer Liedertafel.

Dienstag, 10. Dezbr. 1918, abends 6 Uhr

Generalversammlung im Gesellschaftshause.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes u. Aufsichtsrats;
2. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrats;
3. Verfügung über den Reingewinn;
4. Wahlen des Vorstandes und Aufsichtsrats;
5. Auslosung von Aktien. Ba892

Wir laden hierzu unsere Aktionäre ergebenst ein.

Mannheim, 20. November 1918.

Der Aufsichtsrat.

Mannheimer Liedertafel E. V.

Samstag, 7. Dezbr. 1918, abends ½9 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

im **Gesellschaftshause** zur Erledigung der im Satz 17 unserer Vereinssatzungen vorgeschriebenen Tagesordnung. Hierzu laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Bb892

Mannheim, 20. November 1918.

Der Vorstand.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

vorm. Hagen

Mannheim.

Die diesjährige 34. ordentliche Generalversammlung findet am **Samstag, den 14. Dezember d. Js., vormittags ½12 Uhr**, im Sitzungssaale der Rhein. Creditbank in Mannheim statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz per 30. Septbr. 1918.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Verwendung des Reingewinns.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen oder auf dem Kontor der Gesellschaft zu hinterlegen. B488

Mannheim, den 18. November 1918.

Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei Durlacher Hof, A.-G., vorm. Hagen.

Dr. Grosien, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.

Steinkohlenteeröl

beschlagnahmefrei, für Heiz-, Imprägnier- und Anstrichzwecke etc., laufend grosse Mengen lieferbar. Abnahme kann in Fässern, sowie in meinen Kesselwagen erfolgen. B322

Heinrich Antweiler, Ludwigshafen a. Rh.

Fernsprecher 546 — Schliessfach 15.

Offene Stellen

Arbeitsvermittlung

Paritätischer Arbeitsnachweis der Industrie
Mannheim-Ludwigshafen

Vermittlungsstellen:
Mannheim: Schwetzingerstr. 17
Rheinau, Neuhoferstr. 17
Neckarau, Neckarauerstr. 89
Neckarstadt, Langstr. 6
Waldhof, Oppauerstr. 42
Ludwigshafen: Zollhofstraße 7.

Gesucht werden u. A.:
Former, Schreiner und Zimmerleute.

Stadtreisender
per sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 173 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B109a

Wir suchen zum baldigen Eintritt
junge Kraft
zur Führung der Versand- und Lagerbücher. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Militärverhältnis und Zeugnisabschriften unter G. R. 151 an die Geschäftsst. des Blattes. 2314

Alte eingeführte
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
hat ihre
Haupt-Agentur
für den hiesigen Platz und Vororte zusammen oder geteilt mit Bestand zu vergeben.
Leute mit guten Beziehungen zu Handels- und Industriekreisen die ev. Kaution stellen können, werden gebeten, gefl. Bewerbungen unter S. Y. 174 an die Geschäftsstelle ds. Blattes gelangen zu lassen. P802

Elektrotechniker
gesucht zur Ueberwachung und Instandhaltung unserer Gleichstromanlage. Theoretische Vorkenntnisse erwünscht. — Gleichzeitig
Ankerwickler
gesucht. Ta300
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G.

Textilbranche
Säcke, Segeltuche etc.
Langjähriger Fachmann sucht per sofort oder später Stellung als 1570b
Disponent oder für Reise.
Gefl. Angebote unter A. Y. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausdiener
kräftiger gesunder Mann, verheiratet, findet dauernde Stellung. Eventuell 3-Zimmerwohnung im Hause. Angebote unter G. R. 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. G2 8

Große hiesige Maschinenfabrik sucht für ihre Beamtenspeiseanstalt für die Zeit von 10—2 Uhr ein sauberes
Servierfräulein
Angebote unter W. M. 851 an Rud. Mosse, Mannheim. G11:1

Leistungsfähige Spielwarenfabrik sucht für sofort tüchtigen 1842b
Vertreter
zum Besuche von Spielwarengeschäften, Schreibwarengeschäften usw. für Mannheim u. weit. Umgeb. Ausf. Ang. u. E. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tel. ständige
Dreher u. Schlosser
gesucht. 1835b
Riedfeldstr. 14.

Zigaretten-arbeiter (in)
für alle Sorten sofort gesucht. B116c
Bernh. Rosenfeld
Freiburg i. B., Kaiserstr. 73

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Zahntechnik
zu erlernen
per sofort gesucht.
Angeb. u. F. A. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten 1881b

Kontoristin
im Rechnen und Kassenwesen bewandert, per sofort oder später gesucht.
Augartenstrasse 31.
G32?

Mehrere tüchtige
Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht. 1936b
Näheres bei
Gamber, Damenschn.
Rheinhäuserstraße 41

Modes.
Vorarbeiterin
sofort gesucht. 1896b
Szymanski, P 5, 15.

Kräftiges, fleißiges und ehrliches
Lehrmädchen
mit sofortiger Vergütung und angehende Go32l

Verkäuferin
per sofort gesucht.
Hermann Faber, Kolonialwaren, Meerfeldstr. 48.

Mehrere tüchtige 18[illegible]
Schneiderinnen und Damenschneider
bei guter Bezahlung sof. gesucht.
Damen-Moden Sport Schneiderei
P 7, 2—3 l.
vis-à-vis Spiegelfabrik.

Damenhüte
Eine erste Arbeiterin, mehrere Arbeiterinnen, einige Lehrmädchen, nur aus gutem Hause, in Jahresstellung per sofort gesucht. 1890b
Geschw. Marx,
Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstraße 8.

Sofort ein Lehrmädchen aus gutem Hause gesucht
Emma Rose, E 1, 17,
Herrenmode-Artikel.
1828b

1 Flickfrau
für zweimal in der Woche sofort gesucht. 1846b
Schwetzingerstr. 58, 1.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit geg. hohen Lohn ges. 1840b
Neuberger, O 7, 29.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit geg. hoh. Lohn ges. 1840b
Neuberger, O 7, 29.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn ges. G5321
Frau Emmy Jost
Hansastraße 4.

Gesucht 1904b
Ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf sofort od. 1. Dezbr.
Böckel, L 14, 10 III.

Brav. fleiss. Mädchen sofort ges. Zu erfragen Metzgerei, Lange Rötterstraße 8. 1867b

Sauberes ehrliches
Dienstmädchen
bei alleinst. Dame gegen hohen Lohn sucht sofort od. 1. Dez. 18??b
Mayhrn, D 4, 11.

Tücht. Mädchen
das selbständig kochen kann, und etwas Hausarbeit mit verrichtet, auf 1. Dez. ges.
1825b Charlottenstr. 11.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zum baldigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
Bachstraße 9, 2. Stock.
Ta?98

2 Mädchen
für Hotel- und Hausarbeit, Nähen usw. bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht. 1872b
Hotel u. Café „Frieden".
O 5, 9—11.

Erfahr. Mädchen
im Kochen und Haushalt bew. gesucht 1832b
Elisabethstr. 3, 3. St.

1 fleißiges und braves
Mädchen
b. hoh. Lohn sof. gesucht.
Zu erfr. Gontardstr. 12
1890b

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 1. Dez. gesucht. 1765b
Schillerschule, Emil Heckelstraße 28, Lindenhof.

Alleinmädchen
das gut kochen kann, zu kleiner Familie auf sofort oder 1. Dezember gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. A314

Monatsfrau
tägl. vorm. 2 Stund. u. nachm. 1 Stunde sof. ges. Thal, Hauptstr. 7. 1838b

Zuverlässige Monatsfrau
gesucht. 1861b
Meerfeldstr. 55, 3. St. l.

Ehrliche gutempfohlene
Monatsfrau
gesucht. C 4, 17.
1848b

Saubere 1911b
Monatsfrau
z. Mithilfe im kl. Haushalt per sof. od. 1. Dez. gesucht. Vorzustellen von 9—11 oder 1—4 Uhr.
Rosengartenstr. 3, 2 Tr.

Mädchen oder Monatsfrau
per sofort gesucht. 1025b
B 7, 15, I.

Stellen-Gesuche.

Für Lebensmittelbranche, Kolonialwaren, sucht einige gute erfahr. 1905b
Vertretungen
bestens eingef. jüng. repr.
Reisender
für Stadtbezirke Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.
Angeb. u. F. R. 43 an die Geschäftsstelle.

Vom Felde zurückgekehrt sucht 1879b
Ia. Zahntechniker
der 12 Jahre im Fach u. an durchaus selbständiges Arbeiten gewohnt ist,
passende Stellung.
Gefl. Zuschrift. u. F. G. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1879b

Zahntechniker
vom Militär entl., sucht per sofort Stellung als Volontär, wo Gelegenheit geboten ist, sich gründlich einzuarbeiten u. weiter auszubilden. Gefl. Angeb. u. F. C. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1885b

Selbst. Konditor
Kriegskonditorei durchaus bewandert, sucht Vermittung Beschäftigung.
Angeb. an Vornberger, M'heim, S 4, 16. 1817b

Suche für meinen Sohn eine Lehrstelle als
Elektrotechniker
Angebote unt. G. R. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1888b

Fräulein
18 Jahre alt, sucht in einem Laden oder Büro als Gehilfin tätig zu sein.
Angebote unter G. R. 18 an die Geschäftsst. 1826b

Gebild. Fräulein, 18 J., im Weißnähen bewand., sucht bis 1. Dez. Stelle
als Stütze
in nur feinem Hause, am liebsten bei älterer Dame.
Angeb. u. F. U. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1897b

Verkäufe.

Neu-Ostheim.
Größere Villa mit Garten
zu verkaufen. Angebote unter R. L. 810 an Rud. Mosse, Mannheim. G11:e

Feudenheim
Neuerbautes
Zweifamilienhaus
schöner Garten mit Obstbäume sof. zu verk. 1844
Näh. Fliederstr. 52.

Schöner altertümlicher
Schrank
und Kommode, billig zu verkaufen. 1848b
L 2. 8, part.

Pol. Kleiderschr., Kinderbett, vollst. Küche, kompl., weiß. Metallbett und gr. Fellschaukelpferd zu verk.
Schloß, N 3, 18, pt.
1863b

Elegantes, reichgeschnitztes
Büfett
mit Kredenz (neu), Niederländische Renaissance, preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 1867b

Schwarzer
Damenmantel
Mittelgröße, z. v. 1898b
Werderstr. 32. III. r.

Gut erhaltener
Gasbadeofen und Zinkbadewanne
zu verkaufen. Leibnizstr. 5, Neuostheim. 1857b

Weisser 184:b
Puppen-Sportwagen
mit Gummireif. zu verk.
N 3, 5, 3. Stock rechts.

Wohnungs-Einrichtung
Schlaf- und Wohnzimmer, Küche u. Badeeinrichtung, mit Vorhängen, Teppich, Geschirr etc. etc., wegen Wegzug zu verkaufen. 1921b
Angeb. unter F. W. 47 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 pol. Kleiderschrank
zu verkaufen. Ta?09
Seitz, Q 2. 8.

Akkumulator
(8 Volt), für Beleuchtung geeig., bill. zu verkaufen.
1814b K 4, 5, 4. Stock.

Guterhalt. Nähmaschine
sowie Schaukelpferd zu verkaufen. 1825b
Lorhingstr. 48, part.

1 Hof-Zughund
(Wolf), preisw. zu verk.
Fritz Dörr 1829b
Meerfeldstr. 51, Laden.

Gas-Herd
zu verkaufen. 1823b
L 6, 7, 2. St.

Schwarze u. farbige **Velourhüte**
ganz neu, umständehalber sehr billig zu verk. 1866b
Friedrichsplatz 11, 1 Tr.

1 antike Standuhr
1 Regulator-Uhr
1 Garten-Nähmaschine
1 kleiner Küchenherd
billigst zu verkauf. 1815b
Näh. U 1, 12, IV., Kiehr.

Heizkörper
nebst Leitung für Warmwasserheizung zu verkaufen. Anfragen erbeten unter G. H. 175 an die Geschäftsstelle. G6321

Fast neuer weißer
Sitz- und Liegewagen
zu verkaufen. Hittner, Obere Clignetstr. 16. 1880b

1 nußbaumpoliertes, fast neues 1558b
Piano
erstklassiger Ton. Fabrikat Schaaf & Hauf, billig abzugeben.
Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 73.

Piano
gebr., für Wirtsch. u. A. zu verkaufen od. zu vermieten. Zu erfr. D 1, 5/6 (Griesbaber) 9—12 U.
1878b

1 dreifellige
Edelmarder-Pelz
zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl. 1910b

Nerz-Garnitur
Muff und Pelz, billig zu verkaufen. 1816b
U 4, 22. 1 Tr. l.

Leere Kisten
laufend abzugeben G323
Schuh-Baum, J 1, 1.

25 Kisten
zu verkaufen. 1922b
Schuhhaus Mercedes.

Möbel-Verkauf!
in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sow. einz. Möbelstücke La53x
Klein, S 3, 10
(Lager)
Telephon 7531.

Kokosläufer
67 m, Mk. 19.50
Weinflaschen
Kisten
(42×32×17) zu verkaufen.
18?6b L 13, 5, part.

1 feineres vollständiges
Speisezimmer
zu verkaufen. Angeb. u. F. L. 86 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 1886b

Kauf-Gesuche.

Suche ein
Friseur-Geschäft
zu kaufen oder zu mieten
Damen-Salon.
Angebote unter R. Z. 18 an die Geschäftsst. 1846b

1 Weingeschirr
gesucht. 1845b
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen
Wohnungen

Kobellstraße 17, II.
3 Zimmer auf 1. Dezember zu vermieten. 1858b

Elegante
8-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort in der Oststadt gegen möglichst größere Wohnung umständehalber zu tauschen gesucht. 1909b
Angeb. u. F. T. 44 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
möbl. Zimmer

L 8, 6
schön möbliertes Parterre-Zimmer, elektrisch Licht, an nur soliden Herrn zu vermieten. 1837b

K 4, 13, 2 Tr. Ringstr.
Schön möbl. Wohn- und Schlafz. m. Schreibt. sof. od. spät. a. Herrn zu vm.
1874b

Büro.

Grosse
helle Räume
im Zentrum der Stadt m. Zentralheizung, elektr. Licht, für Büro, leichten Fabrikbetrieb, oder Lagerräume geeignet so od. oder später zu vermiet. 1867b
Angeb. unter G. Z. 19 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Magazine.

P 6, 20
große Magazinräumlichkeiten mit Büro und Laden sowie Geschäftsräume von 7 Zimmer zu vermieten. Ka331
Näheres B 1. 10.

H 7, 35
ebenerd. trockenes 239.
Magazin
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst

Miet-Gesuche.

Sehr anständige junge Dame sucht hübsch
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension bei bess. Familie. Angeb. mit Preisang. u. E. H. 24 an die Geschäftsst. 1875b

Schön möbl. Zimmer
Nähe Parkring, von bess. Herrn sofort zu mieten gesucht. 1860b
Angeb. u. E. A. 6 an die Geschäftsstelle.

Möblierte
1- oder 2-Zimmer-Wohnung mit Küche
per sofort oder 15. Dezbr. zu mieten gesucht. 1864b
Angeb. u. E. G. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten per sofort oder später gesucht. Angebote unter B. M. 37 an d. Geschäftsst. d. Bl. 1815b

Gut möbliertes
Zimmer
in der Nähe d. Marktpl. von einzeln. Herrn sofort zu mieten gesucht. Ang. u. G. R. 67 an die Geschäftsst. d. Bl. 1789b

Eisenbahnbeamter sucht versetzungshalber per 1. Jan. od. 1. Febr.
3 od. 2 Zim.-Wohnung
Ang. u. F. O. 41 a. d. Geschäftsst.
1807b

3–4-Zimmer-Wohnung
sep. Bad u. elekt. Licht sof. od. später zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt. 1712b
Frau Müller-Brilmayer, L 12, 6.

2 Beamtinnen suchen sofort
1 oder 2 gut möbl. Zimmer
ev. mit voller Pension.
Angebote mit Preisangabe unter D. L. 86 an die Geschäftsstelle 1747b

Eine 5- bis 7-Zimmerwohnung
für sofort oder später zu mieten gesucht. Ra503
Angebote unt. T. A. 176 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kleine Wohnung
im besseren Hause sucht kinderloses Ehepaar. Luzenberg, Waldhof bevorzugt. Angebote unter E. C. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1880b

Gut möbliertes
Zimmer
per sofort oder 1. Dezember in der Nähe des Paradeplatzes bevorzugt, v. jung. Herrn zu mieten gesucht. Zuschriften unt. G. H. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junges Ehepaar mit einem Kinde sucht
möbl. Schlaf-
event. auch
Wohnzimmer
mit Küchenbenützung.
Angeb. unt. E. M. 17 an die Geschäftsstelle. 1900b

2–3 Zimmer
im Zentrum der Stadt für Büro sofort gesucht.
Angeb. u. F. R. 65 an die Geschäftsstelle. 1865b

Möbliertes
Schlafzimmer
mit 2 Betten u. e. leeres Zimmer per 1. Dez. ev. a. 1. Jan. v. jüng. Ehep. zu mieten gesucht. Angebote unt. E. B. 63 an die Geschäftsst. 1987b

2 möbl. Zimmer
Neckarvorst. (Nähe Humboldtstraße) mögl. 2. oder 3. Stock gesucht. 1485b
Angebote unt. F. W. 41 an die Geschäftsstelle

Jg. kinderl. Ehep. sucht
1 od. 2 Zim.-Wohnung
per sofort oder später.
Angeb. u. F. P. 40 an die Geschäftsst. 1901b

Junge Dame
sucht per sofort oder 1. 12
1 auch 2
möblierte Zimmer
mit Klavier und elektr. in nur gutem Hause. 1857b
Telephon 2181.

Möblierte Wohnung
sof. zu mieten ges. 1843
Angeb. unt. E. P. 15 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bessere Dame sucht
möbliert. Zimmer
Angeb. m. Preisangabe u. F. B. 40 an die Geschäftsstelle. 1915b

Zigarrengeschäft
in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter E. D. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1886b

Kleinere Läden
zu mieten gesucht. B?00
Angeb. u. S. S. 158 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wein-Keller
zu mieten gesucht. Angebote unter E. G. 11 an die Geschäftsstelle. 1822b

Lagerplatz
mit Bahnanschl. zentral gelen sowie nebenbei Ware gesucht. Angeb. u. F. L. 84 an die Gesch. 1894b

Kost und Logis

[illegible]
7jährigen Knaben
wird per sofort
gute Pension [illegible]
Angeb. erb. unt. [illegible]
an Rudolf Mosse
Mannheim.

Mittag- u. Abend[illegible]

Gebild. Herr, kaufm. Beamter, sucht gut bürg.
Mittags- und Abendtisch
am liebsten b. [illegible]
Angeb. u. F. B. [illegible]
die Geschäftsstelle [illegible]
Blattes erbeten.

Unterricht.

Ausländ. Akademiker [illegible]
Franz. Unterricht
Angebote unt. [illegible]
an die Geschäftsst. [illegible]

Italienisch, Französisch, Englisch
lehrt gediegen und [illegible]
[illegible] Tag- und Abendkurse
Honorar mäßig [illegible]
einbarung.
Anmeldungen unter [illegible]
E. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ja. Opernsängerin [illegible]
Gesang- und Klavierstunde
Angeb. u. F. E. [illegible]
die Geschäftsstelle.

Student, Stellung[illegible]
Wer erteilt Dame
Privatunterricht
Gefl. Angebote mit [illegible]
norarangabe unt. [illegible]
32 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Klavier- u. Violin-Unterricht
ert. gründlich [illegible]
erpr. Musiklehrer[illegible]
Anfäng. unt. [illegible]
an die Geschäftsst. [illegible]

Verloren.

Nach ärztlicher [illegible]
nung gefertigte
Brille
von Schülerin [illegible]
M. zwisch. [illegible]
—Rheinstraße— [illegible]
loren. Abzug. [illegible]
Lohnung. Klett. [illegible]

Gefunden.

Schwarzlederne
Damenhandtasche
mit versch. Inhalt [illegible]
Oktbr. im oberen [illegible]
park gefunden.
Speisenstraße [illegible]

Vermischtes.

Wer verhilft jung. [illegible]
talentierten [illegible]
durch den Krieg [illegible]
ganze Bühnenaus[illegible]
verloren, z. [illegible]
zu einer neuen [illegible]
beim. erbet. Angeb. [illegible]
E. X. 22 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnzimmer-Einrichtung
zu mieten ev. zu kaufen
gesucht. Angeb. [illegible]
12 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlung!
Zur Ausführung von
Reparaturen an elektr. Licht- u. Klingelanlagen
empfiehlt sich bei [illegible]
und billigster Ausführung
K. Flach [illegible]
Kepplerstr. 36. III.

Schuhbesohl-Anstalt
nimmt noch Kunden an
Hirsch, K 4, 4. [illegible]

Aufarbeiten von [illegible]
Matratzen
etc. etc.
G 4, 4, 11. Tel. [illegible]

Zum Flicken
wird angenommen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fox
braun-schwarz [illegible]
a. Namen „Peterle" [illegible]
am Bahnhofpl. [illegible]
morgens abhanden [illegible]
Wiederbr. erh. Belohnung
Vor Ankauf wird gewarnt. Näh.
Rabeth, Kl. Merzelstr. [illegible]